

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

279 (14.10.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-818328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-818328)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM, vierteljährlich 5,40 RM, halbjährlich 10,20 RM, jährlich 19,80 RM. Einzelhefte 16 Pf. Familienkreise 8 Pf. Wörternamen des Horts 8 Pf. Im Zeitlich die 68 am breite Millimeterzeile 46 Pf. Anzeigen: Oldenburgische Landes- druckerei, Sommer- und Winterdruck, Adolphstraße, sämtlich in Oldenburg L. O. / Postfachnummer Hannover 22831

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Hauptredakteur Dr. Alfred Scharf, gleichfalls leitend, Oldenburg und Ver- loch, gleich, Beamtentitel u. Wirtschaft, Verantwortlich f. d. politischen Teil Dr. Hans-Ulrich Reimold, für Kultur- politik u. Unterhaltungsteil Dr. Paul G. A. Klein, f. d. Sportteil, Redak- tionelle u. künstlerische Beirats- mitgl., in Oldenburg. Berliner Schrift- leitung: Joseph Wieg, Berlin W 35, Arthurplatz, 4 A (Berliner Postfach 6301/66). Verantwortlich für den An- zeigenteil Karl Meyer, Oldenburg, D. IX. 38; Liefer 13.000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg L. O.

Die sudetendeutsche Frage ist abgeschlossen

Keine Volksabstimmung in den befreiten Gebieten mehr

„Hier ist der Reichsführer Schönburn“

Berlin, 13. Oktober. Der Internationale Ausschuss für die Regelung der sudetendeutschen Frage trat am 13. Oktober nachmittags zusammen. Er stellte fest, daß die einseitige Abgrenzung des in Deutschland fallenden sudetendeutschen Gebietes auf der Grundlage der am 4. Oktober vom Ausschuss festgelegten Linie erfolgen kann, und zwar mit den etwaigen Abänderungen, die der Ausschuss nach dem Wortlaut des Artikels 6 des Münchener Abkommens vorschlagen könnte. Unter diesen Umständen hat der Internationale Ausschuss einstimmig beschlossen, daß von der Forderung abgesehen werden soll, daß die Kenntnis von dem zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung erzielten Einvernehmen darüber, die Arbeiten zur Verwirklichung und endgültigen Festsetzung der Grenze auf der Grundlage der vorerwähnten Linie sofort aufzunehmen.

Jahrhunderten rein deutsche Sprachinseln — erinnert sei nur an die Jäger —, in denen eine Volksabstimmung ganz unzweifelhaft eine überwiegend deutsche Mehrheit ergeben haben würde. Es ist aber zu berücksichtigen, daß diese in den tschechisch besetzten Gebieten bestehenden deutschen Siedlungsgebiete von Reichs- gebiet zum Teil weit abliegen und zwischen ihnen und dem Reich breite, rein tschechische Ge- biete liegen. Es würde es bei der augen- blicklichen Lage dem Deutschen Reich nicht schwerfallen, gewaltsam eine Verbindung mit diesen deutschen Sprachgebieten herzustellen. Der Führer hat aber oft genug den national- sozialistischen Grundsat ausgeprochen, daß Deutschland es ablehnt, fremde Völker in das Deutsche Reichsgebiet einzuverleiben. Das deutsche Volk legt natürlich voraus, daß die tschechische Regierung diese deutschen Gebiete

innerhalb ihres Landes gegen jede Bedrohung einer Entnationalisierung sichert, ganz zu schweigen davon, daß es diese deutschen Minderheiten gut behandelt, denn das bedeutet für uns eine Selbstverständlichkeit und braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Im übrigen hat die Internationale Kommission die einseitige Grenzziehung, die natürlich keine wesentlichen Abweichungen von der Be- setzungslinie des 5. Oktober aufweisen wird, einem deutsch-tschechischen Ausschuss übertragen, der sie sofort vornehmen wird. Damit kann das gesamte sudetendeutsche Problem als ab- geschlossen betrachtet werden, und zwar abge- schlossen im Sinne der vom Führer geforder- ten vollständigen Heimkehr aller der Ge- biete ins Reich, die von den „Friedens-“ listern von 1918 gegen ihren Willen vom Reich abgetrennt worden waren.

Breslau, 13. Oktober. Ende voriger Woche hatte der Reichsführer Breslau erfahren, daß der Sender Mädrisch-Ortrau einige Kilometer westlich von Drie- das von deutschen Truppen zu besetzende Ge- biet fallen würde. Am Sonntag, dem 9. Oktober, 12.00 Uhr, sollte dieser Raum von den Truppen besetzt werden. Der in der Besetzungzone 4 eingeleitete Übertragungsraum wurde sofort dorthin verlegt. Gegen 13.00 Uhr erreichte er die Besetzungslinie, in der sich der tschechische Beamte befand, die tschechische Schiffe schon auf einen Tisch gelegt hatten, um den Sender zu übergeben. Erstes Bemühen war selbstveränd- lich, die Sendefrequenz, deren Befriedigungsstelle sich in dem von den deutschen Truppen nicht besetzten Mädrisch-Ortrau befand, dem tschechi- schen Sender anzuschließen, zumind. aber deutsche Sendungen zu geben. Es kam nun darauf an, so schnell wie möglich überhaupt etwas zu sen- den. Von einem in dem benachbarten Schönburn wohnenden Deutschen konnten einige gut 15 Jahre alte Schallplatten mit Mädrisch auf- getrieben werden. Mit einem Funkbericht von der Ankunft wurden nach der Einleitung „Hier ist der Sender der Mädrisch-Ortrau hier, der sudetendeutsche Sender Schönburn“, die deutschen Sendungen aufgenommen. Anschließend erfolgte eine kurze Erklärung in tschechischer Sprache, die von einem sprach- kundigen Sudetendeutschen gegeben wurde.

Am 10.30 Uhr wurde über alle Sender an die Deutschen Hörer die Bitte weitergegeben, dem Reichsführer Breslau Nachricht über die Güte des Empfangs zu geben. Diese Aufforde- rung hatte den Erfolg, daß bis Mittag in Breslau nicht weniger als 300 Zuschrif- ten, darunter aus Krumau, Hannover, Hien- burg u. a., eintrafen, die sämtlich eine e- inwandsfreie Empfangsbestätigung brachten. Um die Abendachtigen des Erholungs Dienstes übertragen zu können, wurde der Sender ab- geschaltet und mit einem Rostempfangern im Übertragungsraum der Nachrichten dienst aus Breslau auf Platten geschritten. Dann wurde mit kurzer Verpärkung der erste deutsche Nach- richtendienst über den Sender gegeben. Am Montag wurde ein Platzkonzert vom Kirchs- platz in Schönburn direkt auf den Sender über- tragen. Der Sender arbeitet weiter auf seiner alten Welle und bringt das Programm des Reichsführers Breslau.

Rückkehr in die befreite Heimat

Reichenberg, 14. Oktober. Am Donnerstagmittag trafen in Reichenberg die ersten in die Heimat zurückkehrenden Flücht- linge ein. Es handelte sich um 1600 Män- ner aus dem Bereich der 2. Gruppe Mitte (Magdeburg), die während ihres Aufenthaltes unter dem Schutz des Reiches von der Gruppe 2. Gemäß ausgebildet, vollkommen eingetribel und jetzt in ihre Heimat zurück-

Brag arbeitet am Staatsumbau

Konferenzen am Verfassungsänderung und Präsidentenwahl

Prag, 13. Oktober. Die Prager Regierung und ihre einzelnen Ausschüsse arbeiten in Eile, um die wichti- gen Fragen des Staatsumbaus zu bewälti- gen. Der Wirtschaftsausschuss ist damit be- schäftigt, ein großes Investitionsprogramm fertigzustellen. Die Minister sind mit den Grenzschiedsfragen, soweit sie ihre Ressorts betreffen, beschäftigt. Daneben finden jedoch auch Beratungen über die neue Verfassung und die bevorstehende Präsidentenwahl statt. In den Regierungsberatungen über die neue Ver- fassung und die Präsidentenwahl nehmen auch die Vorsitzenden der tschechischen Mehrheits- parteien teil.

Die rechtlichen Grundlagen für die Wahlen sind noch völlig ungeklärt. Es fragt sich, ob nicht zur Durchführung der Staatspräsidenten- wahl die notwendige Verfassungsänderung vor- genommen wird. Ob die neue Verfassung eine Person oder eine Personengruppe an die Spitze des Staates stellen wird, ist ebenso unbestimmt, wie die Festsetzung des Machtbereiches, welcher den einzelnen Volksgruppenregierungen zuge- wiesen wird. Auf eine Personengruppe könnte man sich mit Rücksicht auf einen Ersatzismus des neuen Staatsgebildes bei Zusammenstel- lung der neuen Verfassung einigen. Die Be- ratungen über den Umbau der Verfassung sind im vollen Gange. Wann sie jedoch abgeschlos- sen sein werden, ist bisher noch nicht abzusehen.

Berlin, 13. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Donnerstag-

um 11 Uhr den tschechoslowakischen Außen- minister Chvalkovsky zu einer Aussprache über die schwebenden deutsch-tschechoslowa- kischen Fragen. Die Unterredung war um 13 Uhr beendet.

Deutschlandreise Chvalkovskys fast beendet

Die Prager Wälder schenken dem Besuch des Prager Außenministers Chvalkovsky in Berlin große Wärmefreude. Der Besuch Chvalkovskys in Berlin sei, so erklärt der „Tele- graph“, der erste offizielle Besuch eines tschecho- slowakischen Ministers in der Reichshauptstadt seit Verlehen der Republik. Wie das Blatt weiter mitteilt, soll eine persönliche Freilassung in Berlin, Rom und Tokio heute eine gute Em- pfangung sein. „Der Besuch des tschecho- slowakischen Außenministers kann als Grenz- stein in der Außenpolitik des tschechoslowa- kischen Staates bezeichnet werden.“ Die geplan- ten Reisen nach Warschau und Budapest be- zeichnen das Blatt als Ausdruck des Wunsch- es der Tschecho-Slowakei, die Linie der bishe- rigen tschechischen Außenminister einer Korrektur zu unterziehen.

Genug von Beneš

Die Slowaken verlangen, daß alle im Um- lauf befindlichen Postwertzeichen, die an das frühere Regime erinnern, insbesondere jene Marken mit dem Bildnis Beneš, ein- gezogen werden.



30. Januar 1933: 468 779 Quadratkilometer — 65 218 461 Einwohner



1. Oktober 1938: 585 000 Quadratkilometer — 78 400 000 Einwohner

Die Tagung der Lilienthal-Gesellschaft

Professor Seinkel über die Aussichten der Erhöhung der Fluggeschwindigkeit

Berlin, 13. Oktober.

Auf der Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft, über deren Eröffnung wir gestern berichteten, sprach nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Lilienthal-Gesellschaft, Ministerialdirektor Bäumer, vor etwa zweitausend Zuhörern der seit 1919 in den Vereinigten Staaten lebende Ruffe Sikorsky, der schon 1905 den Bau eines Hubrotorsbegonnen hatte, über das Thema „Das Großflugzeug“, den er mit einigen deutlichen Worten einleitete. Aus dem Vortrag, der in deutscher Fassung vom Chefkonstrukteur Dipl.-Ing. Lang verlesen wurde, ist zu entnehmen, daß man sich nach Meinung Sikorskys

erst im Anfangsstadium einer Entwicklung befindet, die Flugschiffe von mehreren hundert bis zu tausend Tonnen Gewicht bringen werde.

Sikorsky, der 1913 mit seinem „Alta Moura-mey“ das erste viermotorige Großflugzeug der Welt geschaffen hatte, das mit deutschen Triebmotoren ausgerüstet war, hat sich bisher mit großem Erfolg um die Herstellung mehrmotoriger Großflugzeuge und Großflugboote bemüht und spezialisierte sich schließlich auf den Bau von sechsmotorigen Flugbooten. Hier schuf er zwei bis viermotorige Flugboote, die in Süd- und Mittelamerika auf den großen Strecken der Panamerican Airways und auf der Pazifik-Strecke nach Honolulu im Dienst stehen. Sein „Empire“ hat auch mehrere Transatlantik-Verflugsflüge hinter sich gebracht.

Wegen der größeren Sicherheit im Falle erzwungener Landung auf dem Meere ist Sikorsky, wie übrigens führende deutsche Versuchsflieger ebenfalls, der Meinung, daß ein Flugboot gegenüber dem Landflugzeug mehr Entwicklungsaussichten besitze, einen reibungslosen Meer-Weer-Wert einzuführen. Darauf sprach Professor Ernst Seinkel, nach einem ausführlichen Rückblick auf die Geschwindigkeitsentwicklung der vergangenen Jahre, über die Aussichten für unsere heutige Zeit und für die Zukunft.

Seinkel sagte, daß alle Schweißleistungen nicht durch besonders hochgeschaltete Spezialflugschiffe mit Spezialtriebwerken, sondern durch serienmäßige Gebrauchsflyer der Luftwaffe oder des Luftverkehrs erzielt werden müßten, wenn sie Wert für eine praktische Ausnutzung besitzen sollten.

An Hand eines reifen Zahlen- und Tabellenmaterials besprach Seinkel sodann den relativen Anteil am Geschwindigkeitsergebnis, den Zelle und Triebwerk im letzten Jahre gewonnen haben. Am Endegebnis sagte Seinkel, daß die Geschwindigkeiten der Einflieger in den Jahren von 1921 bis 1938 allein durch den Motorenfortschritt von 260 auf 410 Kilometer in der Stunde, durch die gleichzeitigen Fortschritte

in der Weiterentwicklung der Zelle auf 700 Kilometer in der Stunde geflogen seien. Hier geht es also nicht mehr wie damals um die Einzelleistung, sondern um die Gemeinschaftsleistung aller am Werk Beteiligten, denn nur ihre Höchstleistung verbürge einen hohen Leistungsfaktor der Gemeinschaftsleistung.

Auszeichnungen

Der Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, Generalmajor Udet, erteilte die Lilienthal-Gedenkmedaille an besonders verdiente Persönlichkeiten der Luftfahrt, und zwar an: Dr. Claudius Dornier (Friedrichshafen), Professor Dr. Heinrich Rode (Weimern), Dr. Ing. Heinrich Ebert (Frankfurt), Albert Batin (Berlin) und Direktor Adolf Wed (Witterfeld). Den von Generalfeldmarschall

Riesenbrand in einer Dekraffinerie

Newport, 13. Oktober.

Seit über 12 Stunden wütet auf dem Gelände der Cities Service Refining Company im Herzen eines der größten Zentren der Welt für Dekraffinerie bei Linden im Staate New Jersey ein riesiges Feuer, das von über 1500 Feuerwehrlauten und Angestellten des Betriebes bekämpft wird. Durch den Brand, dessen Flammen über 150 Meter hoch schlugen und der ein schaurig-schönes Bild bietet, sind mehrere Anlagen benachbarter Dekraffinerien stark gefährdet. Bisher sind über 20 Tank in die Luft geflogen, die etwa 10 Millionen Gallonen Kohöl und Gasolin enthalten haben. 50 Personen sind bisher verletzt worden. Der Schaden wird zur Zeit auf etwa 1,5 Millionen Dollar geschätzt. Ueber die Brandursache ist man sich noch nicht im Klaren. Die feuerbeständigen Versuchsstände werden mit aller Anstrengung fortgesetzt, wobei sämtliche verfügbaren Wehren aus großem Umkreis zugezogen worden sind.

Zehn Tote bei einem Verkehrsunfall

Wien, 13. Oktober.

In der Ortschaft Felsenberg (Niederösterreich) ereignete sich ein schweres Autounfall, das zehn Todesopfer gefordert hat und dessen Ursache in der unverantwortlichen Sorglosigkeit des Lenkers und des Besitzers des Kraftwagens gelegen ist. Ein mit 29 Personen vollbesetzter Lastkraftwagen eines Autountersnehmers aus Neu-Dietmann fuhr auf der

Göring für Verdienste ausländischer Luftfahrtsicherer gestifteten Lilienthal-Ring, der heute zum erstenmal verliehen wurde, überreichte Generalmajor Udet einem führenden Fachmann der englischen Luftfahrt, dem Präsidenten der Royal Aeronautical Society, und Chefingenieur der Bristol-Flugzeugwerke, Fehben.

Als Vertreter von Reichserziehungsminister Ruff auf Staatssekretär Schlichter die Verteilung des im vorigen Jahre vom Reichserziehungsminister gestifteten Otto-Lilienthal-Preises und Ludwig-Brand-Preises bekannt. Der Otto-Lilienthal-Preis ist dem Ingenieur Walter Sorten aus Bonn zugesprochen worden. Der Ludwig-Brand-Preis, der von dem Minister zur Förderung des Flugzeugmodellbaus an deutschen Schulen gestiftet wurde, ist geteilt worden. 1500 Reichsmark erhält die Oberstufe für Anaben in Rheinhausen-Emmerich, 750 Reichsmark die Stadtschule Verden für Anaben in Jvidan und 750 Reichsmark das Staatliche Gymnasium in Alenjen.

Straße von Edelbach nach Neupölla mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometer in die Ortschaft Felsenberg ein. Infolge Verfliegen in tieferem Zustand befindlichen Bremsen raste der Wagen, dessen Geschwindigkeit sich infolge des Gefälles noch mehr steigerte, an einer Kurve gegen eine Gartenmauer und kippte schließlich um. Sämtliche Insassen wurden dabei mit voller Wucht gegen das an der Straße gelegene Haus geschleudert. Zehn von ihnen erlagen in kurzer Zeit ihren Wunden; im übrigen haben alle schwere Verletzungen davongetragen.

Das 20-Millionen-Rästel

Newport, 12. Oktober.

Mit dem Testament der schwerverreichten Witwe Mrs. Puritage eröffnete wurde, stellte sich zur Leberrückzahlung der geleisteten Erben heraus, daß eine in den bescheidensten Verhältnissen lebende, bereits betagte Schneiderin Mrs. Allan Cots, von der Verstorbenen mit einem 20-Millionen-Legat bedacht worden war. Wie sich denken läßt, erregte dieser Glücksfall, der eine arme Schneiderin urplötzlich zur reichen Frau gemacht hatte, großes Aufsehen. Man fragte sich, was denn die Graslasterin zur Ausweisung des reichen Vermögens bestimmt haben mochte. Mrs. Cots war selbst erkrankt und vermochte sich die Sache nicht zu erklären. Sie wußte nur, daß vor langen Jahren die Verstorbenen Mrs. Puritage, als sie noch unverheiratet war, einmal zu ihren Knaben gehort hatte. Doch das war eine ziemlich dunkle Erinnerung.

Nun aber ist das Rästel des Legats doch gelöst worden. Bei Ordnung des Nachlasses fand man in einem Schrank vergilbte Briefschaften,

die hinreichenden Aufschluß gaben. Vor 22 Jahren nämlich hatte sich die spätere Mrs. Puritage von ihrer Schneiderin Mrs. Cots ein ganz einfaches, aber hübsches und elegant wirkendes Kleid machen lassen. Sie war damals die Sekretärin des Stahlmagazins Puritage. Als dieser die Sekretärin in dem hübschen Kleid erblickte, wurde er erstmals auf ihre äußere Erscheinung aufmerksam. Vorher hatte er sie als weibliches Wesen kaum beachtet gehabt. Allmählich gewann der Multimillionär immer größeren Gefallen an der hübschen, eleganten Sekretärin und schließlich nahm er sie zu Frau. Offenbar hat Mrs. Puritage niemals vergesen, daß das von der bescheidenen Schneiderin gearbeitete Kleid ihr Lebensglück begründete.

Verhängnisvolle Vergehllichkeit

Paris, 12. Okt.

In Paris lacht man viel über ein tragikomisches Abenteuer, das einem reichen holländischen Ehepaar zugefallen ist. Herr Verjin war nachmittags mit seiner Gattin im Auto in Paris abgefahren. Sie waren in einem kleinen Hotel abgestiegen. Gegen Abend beauftragte Herr Verjin seinen Chauffeur, sich nach einer Garage für das Auto umzusehen, und gab ihm bis zum übernächsten Morgen Urlaub. Das Ehepaar ging am Abend in die Oper. Nach dem Ende der Vorstellung bemerkte Herr Verjin zu seinem Schwager, daß ihm der Jettel, auf dem er Namen und Adresse des Hotels angegeben, abhanden gekommen war. Beide Eheleute konnten sich der Namen von Hotel und Straße durchaus nicht entsinnen. Nun verfuhrten sie, das Hotel auf gut Glück zu erreichen. Die ganze Nacht irrten sie in Paris umher. Kein Schwarmann und kein Passant konnte ihnen helfen, weil sie ja keinerlei Angaben zu machen vermochten.

Am nächsten Vormittag gingen sie völlig erschöpft zu einer Polizeiwache und baten um Hilfe. Sie waren sehr hungrig geworden. Zwar war die Briefkasten des Herrn Verjin mit Hundertzwecknoten gefüllt, aber er hatte keinerlei französisches Geld bei sich gehabt. Der Polizeikommissar bemühte sich um das Hotel zu ermitteln. Doch dies mißlang. Das Ehepaar erkannte keinen Namen wieder und hatte überdies unterlassen, seinen Namen in dem Hotel anzugeben. Auch der Chauffeur war nicht zu ermitteln. Er hatte offenbar einen Ausflug in die Umgebung unternommen und die Verlegung einer Garage aufgeschoben. So war das reiche Ehepaar obdachlos und ohne Geld in Paris gefangen. Erst nach Rückkehr des Chauffeurs gelangten Herr und Frau Verjin, die unter freundslichem Beistand des Polizeikommissars ihr holländisches Geld umgewechselt und vorläufig ein anderes Hotel aufgefunden hatten, wieder in den Besitz ihres umfangreichen Geldes. Wäre das Ehepaar nicht der französischen Sprache unkundig gewesen, so wäre das Abenteuer wohl etwas glimpflicher abgelaufen.



Fast alle Kultur-Völker der Erde wetteifern miteinander in der Wertschätzung der Tabak-Ernten Mazedoniens. In Deutschland war es vor allem OVERSTOLZ, die hier dem Mazedonen-Tabak-Anerkennung verschafft hat. Wenn sich nun heute immer mehr Raucher gerade dieser Zigarette zuwenden, so liegt es nicht zuletzt daran, dass ihre Mischungsgrundlage nach wie vor aus echt mazedonischen Bergtabaken besteht.

12
OVERSTOLZ

50 Pfennig

Echt mazedonisch

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Oldenburger Nachrichten“

Keine Speisefarbstoff-Elieferung nach Bremen und Wilhelmshaven

Der Speisefarbstoff-Verband Refer-Emis hat am... speisefarbstoff, Berlin, durch seine Anordnung Nr. 3/38...

worben konnte. Es ist daher angeregt worden, eine... werden konnte. Es ist daher angeregt worden, eine...

Zurückstellung von Dienstpflichtigen der gewerblichen Wirtschaft

Für Zurückstellung von Dienstpflichtigen vom Wehrdienst... zurückgestellt werden.

Neue Vegetarierordnung für Waldarbeiter, Härtler und Härtler im Wirtschaftsgebiet Niederachsen

Der Reichs-Forstwirtschaftsamt hat die neue Vegetarierordnung... für Waldarbeiter, Härtler und Härtler im Wirtschaftsgebiet Niederachsen.

Decliner Börie

Der Rückstand am Aktienmarkt sollte infolge der... Decliner Börie.

Märkte

- Odenburg, 13. Okt. Futtermittelmarkt. (Weisse... Märkte

9,00-9,75 RM o. S., Futtergraben Foto 12,50 RM...

Ber. 13. Okt. (Gallimarkt) A. Dachl. u. Aufb... 9,00-9,75 RM o. S., Futtergraben Foto 12,50 RM...

Schiffsnachrichten

Wardreischer Lloyd, Bremen. Alle Ostafrika ausa... Schiffsnachrichten

Deutsche Ostafrika-Linie

Odenburg-Vorteilhaftes Dampfschiff-Verkehr... Deutsche Ostafrika-Linie

Dampfschiffverkehrs-Gesellschaft „Kanon“, Bremen

Unternehmer-Reederei AG, Bremen. Fechenheim... Dampfschiffverkehrs-Gesellschaft „Kanon“, Bremen

Hamburg-Elbener-Linie GmbH

Deutsche Ostafrika-Linie (Seemanns-Linie) - Deutsche... Hamburg-Elbener-Linie GmbH

Odenburg-Vorteilhaftes Dampfschiff-Verkehr

Schiffverehr in Brake. Motorferrierverkehr... Odenburg-Vorteilhaftes Dampfschiff-Verkehr

Advertisement for 'Dieses Wetter' (This weather) featuring Regentmantel (raincoat) and Karl Diers, Cochen. Text includes 'An sämtliche Hausfrauen!' and 'Les die Oldenburger Nachrichten'.

Advertisement for 'Umlliche Bekanntmachungen' (Public notices) regarding land parcels and districts. Includes details about land parcels along the Bremer Straße and Hundsmühlteer Straße.

Large advertisement for 'Der echte KAFFEE HAG' (The real HAG coffee). Features the slogan 'immer nur in dieser Packung niemals lose.' and 'Jede Bohne Qualität.' Includes a list of distributors and prices like 'Kaffee Hag #3 Pfg. Sanka Kaffee (das billige Hag- Erzeugnis) 50 Pfg.'

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Luise Ullrich und Viktor de Kowa
Wieder in einer großen Komödie, die auf der Linie ihres letzten Erfolges „Versprech mir nichts“ liegt



Ich liebe Dich
Nach der Novelle von Karl Bachmann mit:
Olga Limburg / Joachim Bake u. a. m.
Ein köstliches Tobis-Lustspiel, witzig und originell in der Handlung, voller komischer Überraschungen mit Luise Ullrich als widerspenstige Gefangene und Viktor de Kowa als den kühnen Verliebten.
Großes Beiprogramm / Neueste Ufa-Tonwoche

Täglich 4.00 5.30
8.15 Uhr **Wall-Licht** Sonntag 8.00 5.30 8.15 Uhr

BURG
Täglich 6.00 und 8.30 *Lufftgelehrn* Sonntag 3.00, 5.30 u. 8.30

Wir zeigen in Erstaufführung für Oldenburg
Die Königin des Eises in ihrem ersten Film in Deutschland

Sonja Henies
Hunderte machten Karriere im Film — Sonja Henies Triumph ist einmalig. Sie siegt als Tänzerin, Eislauferkünstlerin, Darstellerin und bezaubernde Persönlichkeit zugleich



Die Eiskönigin
Deutig-Tonwoche mit der Unterzeichnung des Münchener Abkommens

Jugendliche haben Zutritt!

CAPITOL
Wer ist Lenski?
das zeigt Ihnen der **Großfilm**



Geheimzeichen L-B-17
WILLY BIRGEL / HILDE WEISSNER
OTTO WERNICKE / BERNHARD MINETTI / RENE DELTGEN
THEODOR LOOS u. a. m.
Aufständische, Attentäter, Verschwörer und ihre Hintermänner, dunkle Existenzen und eine schöne, lockende Frau... Eine Welt der Rätsel und Gefahren. Aus dieser Welt weht es uns an wie Gewitterluft. — Wir sitzen gespannt und erwarten die Katastrophe und — die Rettung

Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau
Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr, Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen



Der Mantel Stoff, wie er sein soll
Einer von den vielen, der besonders schön und preiswert ist, Rayé-Knoten, feine, längslaufende Musterung, sehr vornehm. Aus prima Wolle material imprägniert mit Kamajit der T.G.
140 cm 6.80 RM
Oldenburgs großes Stoffhaus
Klaute Peine
Heiligengeistwall 1

In Wintermänteln habe ich ein schönes und umfangreiches Lager, das alle Größen, Preislagen, Farben und Musterungen enthält. Darum denken Sie beim Einkauf Ihres Wintermantels daran:

Zieh' Dich an bei Muckelmann.

Wintermäntel von RM 28.- bis 125.-
Sakkoanzüge von RM 36.- bis 110.-

Muckelmann
OLDENBURG I. O. ACHTERSTRASSE 38

OLDENBURGER
Sichtspiele
Täglich 4, 6.15, 8.30 Sonntag 4, 6.15, 8.30

Ein spannender Kriminalfilm der Tobis
Stärker als Paragraphen
Paul Hartmann als Rechtsanwalt, der seine Schweigepflicht brechen muß, um im letzten Augenblick einen Unschuldigen zu retten.
Manja Behrens als Nichte des Ermordeten, die ihren Geliebten an der Leiche des Onkels fand und verschweigt, was sie gesehen und gehört hat.
Aribert Wäscher als Bankier Lörlik. Ist er der Mörder? Gefältschte Wechsel lagen im Tresor des Ermordeten und Lörlik mußte diese Wechsel um jeden Preis haben!

Sonntag nachmittag 2 Uhr
Märchenfilm-Vorstellung für groß und klein
Die sieben Raben
Wie ein braves, tapferes Mädchen ihre sieben verzauerten Brüder erlöst.
Dazu das lustige und schöne Beiprogramm

Grüner Hof
Morgen, Sonnabend
Großer Tanzabend
Es spielt von jetzt ab wieder die beliebte Tanzkapelle des Hauses. — Ausführende: Angehörige des Musikkorps der hiesigen Flakabteilung.

Sie haben doch auch diese kleine Angelegenheiten und können daran erkennen, wie wirksam Sieferate in den „Nachrichten“ sind

Do-Min
Korpackung 3.80
Lange Straße 31
Trinkt „Vorläufer“

Nächste Woche Ziehung der Staatslotterie
Die neue Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie beginnt
2 Hauptgewinne zu je 1 Million
2x500000 2x300000 2x200000 10x100000
Lospreis je Klasse nur
1/3 3 RM 1/4 6 RM 1/2 12 RM 1/1 24 RM
Bestellungen sofort erbeten. Versand nach allen Orten
Staatliche Lotterie-Einnahme
Otto Wulff Oldenburg, Lange Str. 1

Opil Linsbunmüllan (E. Dannemann)
Morgen, Sonnabend, den 15. Oktober, ab 20 Uhr
Großes SA-Konzert
ausgeführt vom Publikum der SA-Gruppe Nordsee (Bremen). Leitung: Musikzugführer Kaiser.
Unschuldig großer Herbstball
Vorortsbahnverbindung ab Markt.
Abfahrt: 20 Uhr, 20.30 Uhr und 21 Uhr.

Bloßfeldn / Lindanusof
Am Sonnabend, dem 15. Oktober
Kramermarktsnachfeier
Musik von der beliebtesten Hitegerdorffkapelle.
Anfang 17 Uhr / Ende? **W. Bräggemann**

Alt-Osternburg
Morgen, Sonnabend, Anfang 7.30 Uhr
Wochenendball
Sonntag Ball o Anfang 5 Uhr

Süßen-Bonbon
Fenchel-Arts, feineimbiend, veredelnd. Heute 35 Pf
Witlers, Friedensplatz

Schlachtergeielle
Suche bis zum 10. Novbr. einen tüchtigen Gefellen, der mit allen Arbeiten vertraut ist.
Herrn Sander, Schlachtermeister Ende i. Old., Ruf 112

Städtischer Schlachthof
Freibau
Sonnabend ab 8.30 Uhr großer Fleischmarkt. Bei Nr. 600 auf. Alle Nr. können beliebig werd.

Kaule
Alteisen, Lumpen, Bast, vier sowie Bodrummel
Promyie, reelle Bedienung.
Ludwig Lindberg, Ziegelhofstraße 18, Telefon 5463.

Odenburgisches Staatstheater
Telephon 4095
Freitag, 14. 10., 19—23%; C4
Sohengrin Sonderpreise
Sonnabend, 15. 10., 20 bis 22%; Ady NB 1
Niederdeutsche Bühne
Niederdeutsche Aufführung
Die fanste Seite
0.60 bis 2.20 RM
Sonntag, 16. 10., 14 bis 22%
gen 18: 1. Vorlieg. der 53
Waltenstein, 1. Teil
20—22% außer Anrecht
Reinaufführung
Die Tanzgräfin
Preisgruppe II

4000.- RM
auf erste Hypothek (Braubank) im Werte von 10 000 RM) zu 5 Prozent gelehnt.
Fr. Böger, vereid. Verleihen.
Ratete

Kirchhoffs Sportheimden mit Reißverschluß 4.50 bis 7.45, Unterwäsche für den Winter - bei der Hauptpost

So ein Kerl ist Bill Corner

Ein Tatsachenbericht von Wagemut und Pflichterfüllung aus dem abenteuerlichen Leben eines Wochenschau-Reporters

Beilage zu Nr. 279 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Freitag, dem 14. Oktober 1933

Hundertmal den Tod vor Augen

Auf der ganzen Welt kennen sie sich, obwohl sie sich meistens noch nicht einmal gesehen haben. Sie wissen voneinander auch nichts davon, daß der eine der Mann ist, der das meiste über den Weltkrieg die „atandlosen“ Überlieferungs-Aufnahmen machte, mit keinem Flügelschlag abstrakte und noch während des Kurztes in die Tiefe jene mitreißenden Aufnahmen drehte — oder als daß der andere, der Mann mit der glücklichen Hand, berrömde seiner unabweislichen feinen Spirale gerade immer dort auftaucht, wo irgend etwas los ist. Wenn sie hören, daß einer der Jhren wieder ein Opfer seines Berufes geworden ist, dann bilden sie vielleicht einen Augenblick lang nachdenklich vor sich hin, baden den Apparat feiner und gehen von neuem an die Arbeit.

Die Millionen sehen die Wochenschau als „interessantes Weiprogramm“ und schiffen höchstens manchmal ungläubig die Äuße, wenn unter anderem plötzlich eine Aufnahme gezeigt wird von irgend welchen Aufständen oder irgendeinem Kriegsausbruch. Die Zuschauer spüren es: Wenn diese Aufnahme ebt ist, kann sie nur unter Lebensgefahr des Operateurs gedreht worden sein — und unwillkürlich sträubt sich etwas in ihnen, das zu glauben.

Die Amerikaner nennen ihn den „König der Wochenschau-Reporter“, womit diese Bürger eines demokratischen Staates ihm gewissermaßen eine Krone aufs Haupt setzen, von der sie sonst im staatspolitischen Sinne nichts wissen wollen.

Im Lavameer des Mauna Loa

1934 war es. Bill Corner befand sich gerade zu Hause in San Francisco, eine Seitenzeit bei ihm, da er im allgemeinen immer irgendwo in einem der fünf Erdteile zu finden war.

war auch ein wenig Alkohol durch ihre Reiben geflossen, ungefahr soviel, wie ein Mann gerade vertragen kann, ohne aus den Sattel zu kippen.

„In einer Stunde Abfahrt nach Hawaii!“

Witten in der Nacht schürfte der Fernsprecher. Bill mit einem Satz aus dem Bett, Freddy mit einem Rud hoch. „Hallo!“ rief Bill in den Apparat mit einer Stimme, die ein Wurmleier munter gemacht hätte.

„Quatsch! Der Mauna Loa ist der Vulkan auf der Insel Hawaii! Der Vulkan hat die unangenehme Eigenschaft, von Zeit zu Zeit rebellisch zu werden — und das heißt: Laufende von Toten, Tausende von Obdachlosen.“

Was dazwischen dem Führer des Motorbootes Anordnungen zu. Da — ein neuer Ausbruch! Menschen liefen schreiend am Strande entlang, Rettungsruf nach die Lava von der Höhe des Berges herab.

Das Meer wird lebendig! Unvermittelt häumte sich die Flut hochauf, vulkanische Erde aus dem Grunde des Meeres mußten in Aufruhr sein.

Vulkane im feurigen Aufbruch

„Der Mauna Loa lodt. Der Motuawoewo wütht!“ hieß es. „Ungewöhnliche Lavaströme rauschen ins Tal. Alle Dörfer der Küste sind bedroht. Die Kanoten im Innern der Insel befinden sich auf der Flucht.“

„In was denkst denn du?“ „In die Menschen, daran, daß dieses Paradies zerstört wird.“

Seine einzige Sorge: Die Aufnahmen . . .

Die rote Flut verbreite. Sörte auf. Wurde allmählich blässer, leuchtete nicht mehr rot, sondern fastblau erst, dann fastgrau.

„Hier!“ antwortete Freddy. „Bill Corner schloß die Augen wieder. Stunden später erst erholte er sich von der Bewusstlosigkeit so weit, daß er aufstehen und taumelnd ein paar Schritte gehen konnte.“

Unter indischen Rebellen

Sünnen und Häutern, von Tempeln, Wäldern und brachigen Wäldern. Ein Wirrwarr von anthropologischen Interessanteiten: Afghanen, Parsen, Jnder, Uffren, Jazarabs, Kashmir — alles in mäterischem Durcheinander, alles gefährlich die Straßen durchziehend, nichtswertig schlenkernd, hier mit der Würde und

Juridischaltung der braunen Söhne des Propheten, dort mit einer gesitteten Aufgeklärtheit der nördlichen Jnder und wieder an anderer Stelle mit der Gleichgültigkeit der verachtlich über die Nichtgläubigen hinblidenden Brahmanen.

„Du denkst immer nur an die Aufnahmen!“ riefte Freddy. „Schäm dich!“ wandte Bill Corner ihm sein Gesicht zu.

Aufstand an der Grenze

Schon waren einige englische Kolonnen, Lebensmittel und Munitionstransporte überfallen worden, es hatte Tote und Vermundete gegeben an Zeiten der Engländer. Eine Tatsache, die Großbritannien nicht ungestraft hinnehmen konnte.

